

**Begrüßung vor dem ökumenischen Gottesdienst in der Marienkirche
am 24. August 2013
Pastor Bert Schwarz, Loccum – stellvertretender Stiftungsratsvorsitzender**

Sehr verehrter Herr Bischof Koppe
Exzellenzen,
lieber Bruder Zalewski
liebe ökumenische Gemeinde in Chojna.

Vor einem Jahr hat mich eine kleine Delegation aus Chojna in meinem Heimatort in Loccum besucht. Gemeinsam mit unseren Chojnaer Freunden und einer Gruppe vom Förderverein für den Wiederaufbau der Marienkirche haben wir in Loccum das alte Zisterzienserkloster besucht. Der Abt des Klosters, Altbischof Hirschler, hat hier vor vier Jahren in Chojna im ökumenischen Gottesdienst gepredigt.

Das Kloster Loccum feiert in diesem Jahr sein 850 jähriges Bestehen.

In der Klosterkirche in Loccum steht seit diesem Jahr eine bemerkenswerte Plastik des Hl. Bernhard von Clairvaux. Bernhard v. Clairvaux ist eine, ja die beeindruckende Mönchpersönlichkeit des 12. Jahrhunderts. Er hat durch seine Christusliebe sein ganzes Zeitalter geprägt. In seinen Predigten beschreibt er immer wieder neu die Stufen der Wege zu Gott. Der am Kreuz gestorbene Christus umarmt gleichsam die ihn anrufenden Menschen und holt sie in eine innere Verbindung zu Gott.

In den meisten Zisterzienserklöstern befindet sich eine Abbildung wie der gekreuzigte Christus die Hände vom Kreuz nimmt und den Hl. Bernhard umarmt. So eine Figur des Bernhard, der von Christus umarmt wird, steht auch im Kloster Loccum. Der Fachbegriff für eine solche Skulptur heißt „Amplexus“, Umarmung.

Der Loccumer „Amplexus“ hat aber eine Besonderheit. Es ist ein ökumenischer „Amplexus“. Hier umarmt der vom Kreuz heruntersteigende Christus nicht nur den Hl. Bernhard sondern auch noch eine zweite Figur. Und das ist das Überraschende: Es ist Dr. Martin Luther, der große evangelische Reformator.

Als ich diesen ökumenischen Amplexus in der Klosterkirche von Loccum sah, dachte ich sofort an unsere Marienkirche in Chojna. Wäre eine solche Skulptur nicht auch für uns das ermunternde Symbol, über alles Trennende hinweg, über alle noch so klugen Theologien und religiösen Besonderheiten, mit denen wir uns noch immer so schwer tun, von solchen Glaubensvorbildern wie Bernhard v. Clairvaux und Martin Luther gemeinsam zu lernen.

In seinen Ansprachen zu den Texten des Hohenliedes lesen wir bei dem Hl. Bernhard Sätze wie diesen:

„Vor deiner Gerechtigkeit verbreitet sich ein solcher Wohlgeruch, dass man dich nicht nur den Gerechten, sondern die Gerechtigkeit selbst nennt....
Wer deshalb voll Reue über seine Sünden nach der Gerechtigkeit hungert und dürstet, der glaube nur an dich, der du den Gottlosen rechtfertigst, und durch den Glauben allein gerechtfertigt, wird er mit Gott Frieden halten.“

Was Bernhard v. Clairvaux mit diesen Sätzen über die Gerechtigkeit Gottes und die Rechtfertigung des Gottlosen gedacht und gepredigt hat, lesen wir vierhundert Jahre später bei Martin Luther in seiner berühmten Römerbrief-Vorlesung. Er kommt zu dem gleichen Erkenntnis. Die Gerechtigkeit Gottes ist keine Leistung von Seiten des Menschen, sondern ein Geschenk Gottes. Der Mensch habe nicht anderes zu tun, als dieses Geschenk in Demut hinzunehmen. Dieses Wort von der Rechtfertigung allein aus Gnade, allein aus Glauben, - sola gratia, sola fide - wird zu einem wichtigen Thema in Luthers Theologie. Hier hat Luther von Bernhard von Clairvaux gelernt.

Der Bildhauer Werner Franzen, - er ist übrigens ein überzeugter Katholik – hat die Skulptur in der Loccumer Klosterkirche modelliert. Sie sehen sie oben auf ihren Liederzetteln. Franzen hat sie ursprünglich für eine Kirche geschaffen, in der Katholiken und Evangelische seit fast zweihundert Jahren in ein und demselben Gotteshaus ihre Gottesdienste feiern.

Vielleicht sollten wir auch einen ökumenischen Amplexus hier in unserer gemeinsamen Marienkirche aufstellen. Er würde ein sichtbares Zeichen sein, für das, was uns über die Konfessionen hinweg bewegt

„Solange unsere Herzen noch geteilt sind, wir uns im Zwiespalt befinden, sind wir nicht vollkommen. Im himmlischen Jerusalem wohnen nicht nur einzelne sondern sind alle insgesamt einmütig beisammen:
Sie sind weder in sich selbst noch untereinander geteilt.“ mahnt Bernhard von Clairvaux.

In diesem Jahr haben wir einen evangelischen Würdenträger zu Gast. Bischof Koppe war so etwas wie der Außenminister der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Sehr verehrter Bischof, lieber Herr Koppe, herzlichen Dank, dass Sie unsere Einladung angenommen haben, wir freuen uns auf Ihre Predigt.

Diesen Gottesdienst wollen wir feiern im Namen
des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes .
Amen

